

Renovation St. Annakapelle in Gspon 1940/41



Obwohl die Kapelle 1848 – 1852 renoviert wurde, war sie in den 1920iger Jahren wieder in einem sehr traurigen Zustand. Der Grund ist dahingehend zu erklären, dass in der damaligen Zeit die Baumaterialien noch auf einem tiefen Niveau lagen. Der Verputz der Aussen- und Innenwände wies Salpeterflecken auf. Das Dach drohte einzustürzen, weil die First bergseits nur noch 5 cm auf der Mauer lag. Die Mauer links von der Fassadenecke über das Fenster bis zum bergseitigen Giebel begann sich langsam abzusenken, und dadurch entstand ein Riss vom Giebel bis ins Fundament. Dieses Absinken ist heute beim genauen Betrachten innen in der Kapelle noch sehr gut zu erkennen, wenn man das rechte Gesims im Chor über die horizontale Linie des Altars zum linken Gesims zieht. Sparren, First und Dachplatten mussten ersetzt werden, weil das relativ flache Dach seit dem Bau 1690 sehr stark gelitten. Vermutlich lasteten öfters enorme Schneelasten auf Sparren, First und Dach. Ferner waren die Kapellenbänke in einem sehr schlechten Zustand.

Pfarrer Anton Carlen von Reckingen, der 1937 unsere Pfarrei übernahm, war schnell bewusst, in welchem desolaten Zustand die Kapelle in Gspon dastand. Er leitete bereits 1939 die umfassende Renovation ein. Folgende Arbeiten wurden damals ausgeführt:

- Als erstes wurde der Kapellenturm abgeworfen, weil ein neues Dach auf die Kapelle gesetzt werden musste. Beim Abwurf kam eine eingemeisselte Jahrzahl zum Vorschein, die identisch mit der Jahrzahl auf dem horizontalen Stein oberhalb auf der Kapellentüre steht. Da dieser Stein mit der Jahrzahl nun keinen Wert mehr besass, wurde er in Stücke gehauen und vermauert. Die vier Ecksteine im Glockenraum wurden von Alex Brigger, Vater von P. Amand, käuflich erworben. Drei davon stehen heute noch rechts beim Zugang zum Haus Michael Summermatter/Philemon Furrer im Boden.
- Im Kapelleninneren wurde der Hauptaltar, die Bänke und die Empore entfernt. Der Boden wurde aufgerissen und alle Wände vom alten Verputz befreit. Rechts an der Wand oberhalb des Beichtstuhles kam eine Wandmalerei zu Tage. Gustav Brigger, der

damals als Handlanger bei seinem Vater arbeitete, erinnert sich heute noch gut an diese Malerei. Aus Spargründen liess Pfarrer Carlen diese Wandmalerei bestehen. Er liess hingegen die Wandmalerei von einem Fachmann mit einem Spezialüberzug überdecken. Schliesslich wurde die alte Decke und Dach entfernt.

Renovationsarbeiten

- Als erste Arbeit wurde durch die Brüder Alois und Alex Brigger die Mauer, die sich abzusinken begann, unterfangen.
- Die neue First, die wieder gesetzt werden musste, wurde im Wald von Philemon Abgottspon - befindet sich oberhalb der Häuser von Stephan Willisch und Fridolin - gefällt und durch Herbert Abgottspon, Lukas Abgottspon und Gustav Abgottspon mit der Spaltsäge zugesägt. Als Ersatz für diesen Baum konnte Philemon Abgottspon bei der Geisshütte eine Lärche fällen. Beim Transport zur Kapelle erlitt die First bei der Gsponeri einen Bruch. Sie wurde mit Eisen geschient. Siehe Rechnung!
- Die Dachplatten wurden von Philemon Abgottspon oberhalb des heutigen Senntumkellers gebrochen. Siehe Rechnung! Lukas Abgottspon, Dokter, setzte eine Stange und brachte einen Radaufzug an, mittels dem die Dachplatten aufs Dach gebracht werden konnte. Das Eindecken des Daches führten die Brüder Alois und Alex Brigger aus.
- Der Kapellenturm wurde nicht mehr an der westlichen Spitze der First errichtet, sondern es entstand ein so genannter leichter Dachreiter oberhalb der Firstmitte, um die First zu schonen. Das alte Glöcklein aus dem kleinen Kirchturm der Pfarrkirche, das an Weihnachten 1923 unter einer fürchterlichen Guxa nach Gspon getragen wurde, wurde wieder eingehängt. Übrigens: Das Glöcklein, das 1923 infolge einer enormen Kälte beim Läuten zersprang, stand über viele Jahre in einer Ecke in der alten Burgerstube unter dem Pfarrhaus. Nicht nur die Wiederholungsschüler, sondern auch die Burger versuchten bei einem Burgertrunk mit den Mittelfingern der linken und rechten Hand, die Glocke zu heben. Sicher liessen dort auch leicht muskelbewehrte Männer ihre Kräfte spielen, denn nicht umsonst schrieb Leo Abgottspon in seinem Gedicht „Gwäss“: *„Dischi Pflanza spendot Saft, fa ganz grosser Chraft.*
- Herbert Abgottspon und Quirinus Brigger, die in Visperterminen ihren Militärdienst leisteten, transportierten während ihrem WK den Sand von Visperterminen nach Gspon, der im Keller der 1938 erbauten Ski-Klubhütte gelagert wurde. Die zwei Rosse brauchten dafür vier Retourwege. Frauen trugen später diesen Sand mit der Tschiffra während dem Mondschein zur Kapelle. Der Sand, der zum Unterfangen der Mauer, für den Kapellen- und Sakristeiboden verwendet werden sollte, wurde oberhalb des Troges im "Bodo" gewaschen. Früher und auch dieses Mal wurde in Gspon mit Hilfe der Gsponeri von der Klubhütte bis oberhalb der Wohnung von Michael Summermatter Sand gewaschen. Die Methode war einfach: Das Wasser wurde in einer Wasserleitung quer durch den Hang talwärts geführt. Der Boden dieser Fuhre galt es nun dauernd mit Pickel oder Wasserbeil zu lockern. Die Senke, die jetzt manchmal bis zu zwei Metern Tiefe entstand, bildete links und rechts Wände, die ins Wasser fielen. Dieser Vorgang ersparte den Männern enorm viele schwere Grabarbeit. Das Wasser spülte so dauernd das gelockerte Erdreich abwärts in ein vierereckiges Holzbecken, in dem der Sand liegen blieb. Die Wasserbrühe liess man über das Becken fliessen. Um eine

möglichst grosse und gleichmässig Wassermenge führen zu können, wurde der Wier gestaut. Bei Vollstau konnte man fünf Stunden Sand waschen.

- In der Kapelle wurde der alte Steinboden durch einen Holzboden, und die alten Holzbänke durch neue ersetzt.
- Der Boden der Empore wurde gänzlich erneuert. Ob die Empore jetzt oder früher verbreitert wurde, entzieht sich meiner Kenntnis. Sicher ist, dass sie einmal nach innen erweitert wurde.
- Die Stiege zur Emportüre wurde durch Alex Brigger neu aufgemauert.
- Die Decke der Kapelle wurde vollständig erneuert. Ein Rahmen der viereckigen Füllung wurde blau, der andere rot gestrichen. Aufgrund eines Rechnungsfehlers blieb eine grössere Menge Füllungen übrig. Josef-Marie Abgottspon erwarb diese käuflich. Diese Menge genügte für eine Stubendecke in seiner Wohnung im Bodo, heute Chalet Meni.
- Der hl. Josef und die hl. Maria, die links und rechts an den kleinen Frontwänden hingen, erhielten ihren angestammten Platz nicht mehr. Sie sind heute in einem Weidenkorb in Decken eingehüllt im alten Schulzimmer. Pfr. Anton Carlen, als grosser Kunstkenner, hätte wohl beide Statuen neu streichen lassen können, damit sie zum Barockaltar in der Kapelle gepasst hätten. Doch er dislozierte den hl. Johannes den Täufer links an die kleine Frontseite und den hl. Theodul an die rechte Seite. Auf die zwei frei gewordenen Plätze stellte er Engel, den einen links und den anderen rechts neben die hl. Anna.



Das göttliche Ehepaar mit Blick zu einander mit einer eingelassenen Schraube



Beide Statuen eine ungeschnittene flache Seite zum Aufhängen.

- Anlässlich der Kapellenrenovation von 1956 setzte Pfr. Zurbruggen Robert die zwei Engel und den hl. Johannes den Täufer und den hl. Bischof Theodul wieder an ihre früheren Plätze.



Die zwei Engel rückten wieder näher zur hl. Anna.

- Das grosse Kreuz an der Westseite der Kapelle wurde nicht mehr an der Wand aufgerichtet, sondern in den Estrich des Pfarrhauses versorgt. Da das senkrechte Holz zu gross gewesen war, um es durch die enge Luke in der Decke hinauf stossen zu können wurde ein Stück abgesägt. Dieses Kreuz ist vermutlich in späteren Jahren als Brennholz verwendet worden.
- Die Stiegentreppe wurde von Alex und seinem Sohn Gustav Brigger neu aufgemauert.
- Die Kapelle erhielt auch einen neuen Kapellenplatz. So wurde die heutige grosse Mauer von Johannes Abgottspon, Dokter, und von den Brüdern Alois und Alex Brigger erstellt.

Die Kapelle Gspon besass seit ihren Anfängen eine [kleine] Orgel. Es ist auch nachweisbar, dass bereits 1848 Männer in der Kapelle Gspon an der hl. Messe sangen, denn als Dank wurden sie mit Käse und Roggenbrot bewirtet. Wann diese Orgel ausgebaut wurde, ist nirgends schriftlich belegt. Heute befinden sich noch im alten Schulhaus dreizehn Rohre aus speziellem Material. In allen drei Rohren sind teils gedrehte Einsätze. Alle gleichen sich wie ein Ei dem andern. Damals haben auch noch schulentlassene Knaben als Handlanger bei der Kapellenrenovation mitgeholfen. Öfters taten die drei Brüder Alois, Alex und Quirinus den Ausspruch: „*Loset au wieder, shtat schaffu pfiffunsch widder mit de Orgeluifpiffe im Unnerdach.*“

Rechnungsübersicht

14.08.1940	Rechnung Viktor Zurbruggen	Fr.	456.30
13.10.1940	Vorschuss Herbert Abgottspon	Fr.	50.00
13.10.1940	Vorschuss Marzell Abgottspon	Fr.	30.00
21.10.1940	Quirin Brigger	Fr.	50.00
24.10.1940	Emil Vomsattel	Fr.	50.00
24.10.1940	Nachnahme Flenti	Fr.	11.30
28.10.1940	Alex Brigger und Gustav (Sohn)	Fr.	400.00
31.10.1940	Zahltag September für Lukas Abgottspon	Fr.	149.60
31.10.1940	Quirin Brigger und Alfons (Sohn) Rest September	Fr.	41.30

01.11.1940	Herbert Abgottspon Rest September	Fr.	40.70
01.11.1940	Emil Vomsattel Rest	Fr.	32.50
15.11.1940	Roman Abgottspon	Fr.	70.00
17.01.1941	Otto Abgottspon Rechnung	Fr.	57.00
06.12.1941	Otto Abgottspon Rechnung	Fr.	114.00
09.03.1941	Simon Summermatter (geschenkt)	Fr.	18.75
	Zurbriggen Rechnung	Fr.	164.95
09.03.1941	Alex Brigger		
	Zahntag Dezember	Fr.	38.95
	Zahntag Gustav (Sohn)	Fr.	9.00
	Für Stiege	Fr.	30.--
	Total	Fr.	77.95
		Fr.	77.95
16.03.1941	- Gustav Abgottspon für Arbeiten im Dezember	Fr.	18.80
	- Konsum Stalden	Fr.	12.00
	- Schlosser Stalden	Fr.	9.50
	- Simon Summermatter	Fr.	57.30
	- Philemon Abgottspon für Dachplatten	Fr.	163.20
	- Leopold Abgottspon	Fr.	55.00
	- Theodor Furrer Fr. 6.50 (geschenkt)		
	- Erich Furrer Fr. 14.-- (geschenkt)		
	- Othmar Abgottspon Fr. 3.75 (geschenkt)		
	- Lonza Fr. 15.-- (geschenkt)		
	- Arbeitslohn von der Gemeinde bezahlt	Fr.	1'339.30
	- für Eisenbestandteile	Fr.	182.15
	- Zement	Fr.	135.00
	- Rechnung G. Regotz	Fr.	356.00
	- Rechnung Johann Regotz	Fr.	81.00
	- Rechnung Transport Militär	Fr.	36.00
	- Militärtransport	Fr.	6.00
	- Schrauben und 2 an der ?	Fr.	33.00
	- für Eisen und Nägel	Fr.	28.50
	Ausgabenzwischentotal	Fr.	2541.70

Pfarrer Carlen schrieb einen Teil Ausgabeposten in Blau. Darunter sind vermutlich Ausgaben, die später durch die Gemeinde bezahlt worden sind.

Er fügt noch folgende Beträge an:

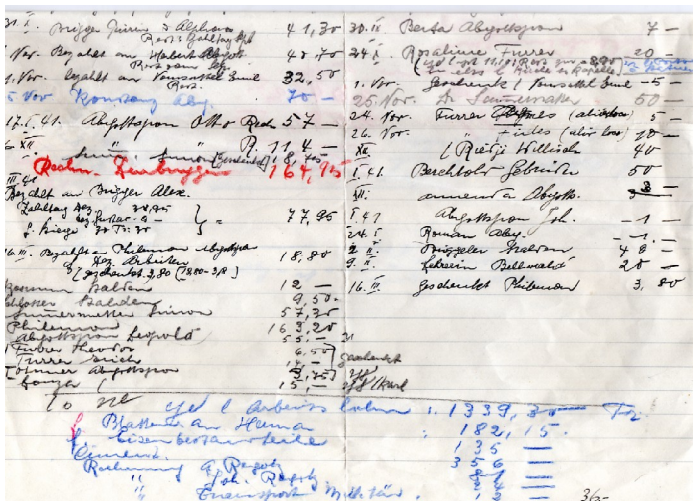
Für Arbeitslohn von der Kapelle bezahlt:	Fr.	1158.10
Für Materialien von der Kapelle bezahlt	Fr.	676.85
<u>Ausgabentotal</u>	Fr.	<u>1834.95</u>

Schenkungen Fr. 96.60

Totalausgaben bis jetzt: Fr. 2541.00
 Totalausgaben Gemeinde: Fr. 2049.95

Ausgabentotal Fr. 4590.95

Die Kapellenrechnung ist wortgetreu, auch in der Aufstellung, wiedergegeben. Ob die Renovation tatsächlich Fr. 4'590.95 gekostet hat, entzieht sich meiner Kenntnis, denn es gibt auch keine weiteren Hinweise in den Kapellenrechnungsbüchern.

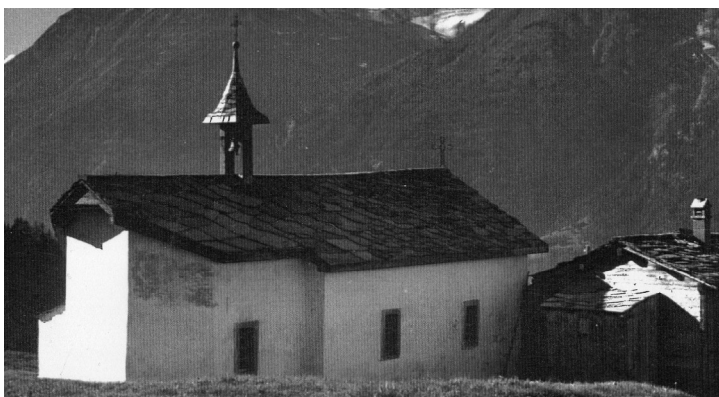


Ausschnitt von den Kapellenrechnungen

Fotos der Kapelle



Die Kapelle vor der Renovation in den 20iger Jahren



Die Kapelle Ende der 40iger Jahre. Die Salpeterflecken wurden wieder sichtbar.

Quellenhinweise

- StRGA. Kapellenrechnung von Pfr. Anton Carlen.
- Brigger, Rainer. Photos aus meiner Privatsammlung.